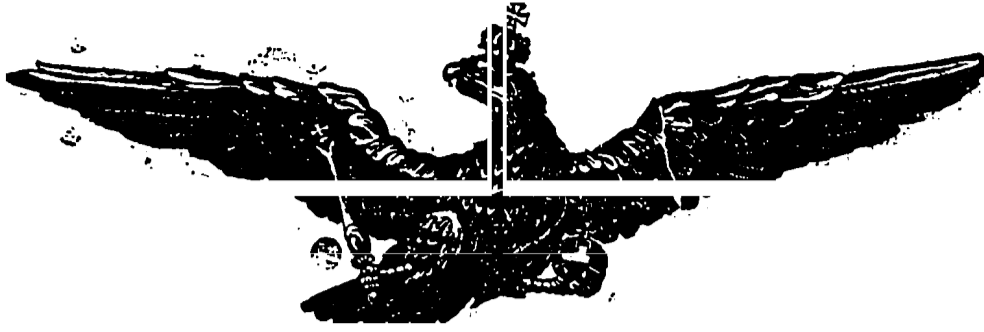


Teltomer Kreisblatt.



Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 D
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Nr. 94.

Berlin, Dienstag, den 14. August 1888.

32. Jahrg

Am tliches.

Berlin, den 9. August 1888.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs wird zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche am Erntedankfest, den 30. September d. Jz. wiederum eine Kirchenkollekte und in der darauf folgenden Zeit auch eine Kollekte in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe veranstaltet werden.

Die Ortspolizei-Behörden ersuche ich ergebenst, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß den Kollektanten kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. B. Snehlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 8. August 1888.

Bekanntmachung.

Der Schlächtermeister Otto Burmeister zu Zehlendorf hat den Antrag gestellt, zu der erfolgten Errichtung einer Schlächterei auf seinem in Zehlendorf, Hauptstraße Nr. 32 belegenen, im Grundbuche von Zehlendorf, Band II. Blatt 60 verzeichneten Grundstücke nachträglich die Genehmigung zu ertheilen.

Ich bringe dies hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körnerstraße 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen die obenbezeichnete Anlage etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Montag, den 3. September 1888,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Körnerstraße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. B. Snehlage, Kreis-Deputirter.

Personal-Chronik.

Der Schöffe, Bauergutsbesitzer Ferdinand Schulze zu Töpchin ist zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Töpchin gewählt und als solcher bestätigt worden.

Nicht amtliches.

Unser Kaiser ist jetzt vorwiegend von militärischen Angelegenheiten, ganz besonders von der Prüfung der Wirkung des neuen Exercier-Reglements für die Infanterie, die neuen Einrichtungen beim Gepäck etc. in Anspruch genommen. Bis jetzt haben sich nach allen Richtungen hin befriedigende Ergebnisse herausgestellt. Am Freitag hörte der Kaiser zahlreiche Vorträge, um für den Sonnabend, an welchem eine größere Feldübungsübung zwischen Spandau und Potsdam stattfand, ungehindert zu sein. Am Sonnabend früh wurde die ganze Potsdamer Garnison alarmiert und ging zum Angriff auf die Festung Spandau vor. Der Kaiser war um 5 Uhr Morgens selbst von Kaserne zu Kaserne geritten und hatte den Befehl zur Alarmierung ertheilt. Der ganzen Übung, die bis zum Abend dauerte, wohnte der Kaiser mit bei. Nach Schluß der Übungen kochten die Truppen an Ort und Stelle ab und kehrten erst gegen 8 Uhr Abends in ihre Garnisonen zurück. Kaiser Wilhelm durchritt während des Rendezvous die Reihen der Soldaten, überall freundlich den Gruß entbietend. — Sonntag früh kam der Kaiser nach Berlin zur Begrüßung des aus Frankfurt a. Main eintreffenden Königs Dom Luiz von Portugal. Die Begrüßung der Monarchen war eine sehr herzliche. Beide Fürsten begaben sich sodann, von dem versammelten Publikum lebhaft begrüßt, nach dem Schlosse, von wo der Kaiser nach dem Marmorpalais zurückfuhr. Am Nachmittag fuhr der König per Extrazug nach Potsdam, um dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich seinen Besuch zu machen. Die Tafel fand im Bronzesaal des Stadtschlusses statt. Darauf wurde eine Dampferfahrt nach der Pfaueninsel unternommen und am Abend dort soupiert. Der König blieb die Nacht über im Potsdamer Stadtschlusse und nahm gestern an der Seite des Kaisers im Lustgarten die Parade über die dortige Garnison ab. Demnächst fand ein Paradebier statt.

Das Befinden der Kaiserin Viktoria ist so gut, daß die hohe Frau täglich längere Zeit außerhalb des Bettes verbleibt. Die Taufe des kräftig gebildeten jüngsten Prinzen ist dem Vernehmen nach bis zum 31. August verabschiedet worden.

In den Reise-Dispositionen des Kaisers haben mehrere Änderungen stattgefunden. Der Besuch der Kaiserlichen Prinzen in Thüringen ist aufgegeben, ebenso der Besuch der Reichslande und die Reise nach London. In der Hauptsache besucht der Kaiser also nur Wien und Rom und vorher noch mehrere deutsche Fürsten.

Ueber die politische Seite der Kaiserbegegnung in Rußland bringt die Ruz. Stg. folgenden, Aufsehen erregenden Artikel.

„Die Kaiserbegegnung in Peterhof hat, wie es nicht anders zu erwarten war, der europäischen Presse Stoff zu Erörterungen gegeben, die auch heute noch fortbauern, während über die Abmachungen, die angeblich dort getroffen sein sollen die Ansichten auseinander gehen.“

Wir sind in der Lage nochmals betonen zu müssen, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm am Kaiserlich russischen Hofe zunächst nur einen rein persönlichen Charakter hatte, bei welchem die politischen Fragen, die Europa heute bewegen, nur in zweiter Linie in Betracht kamen.

Es würde natürlich nicht verwundern, wenn man läugnen wollte, daß die Reise Sr. Majestät nicht auch von Einfluß auf den Lauf der Dinge in Europa gewesen sein möchte, dazu ist sie ein viel zu bedeutender Akt und wird vielleicht erst in der Geschichte die Würdigung erfahren, welche sie verdient. Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm übernahm den Thron seiner Väter in dem Sinne des Friedens und seine Meerfahrt sollte bezeugen, daß er bestrebt sei, auch in seiner Person der Schirmherr dessen zu bleiben was als heiliges Vermächtniß ihm anvertraut wurde.

In diesem Sinne verließ un'er Kaiser sein Vaterland und bot den nordischen Herrschern seine Hand als Freund und Friedensfürst.

Wohl war es von vornherein klar, daß solch entschiedenes Auftreten dem Ausland wenig genehm bleiben konnte, und daß man von deutschfeindlicher Seite sich bemühte, der Reise des Kaisers Motive unterzulegen, die nichts Anderes bezweckten, als das Band, welches den europäischen Friedensbund vereint, für egoistisch hinzustellen, nur zum Vortheil Preußens und des deutschen Reiches berechnet.

Es liegt uns fern, derartig erbärmliche Insinuationen bekämpfen zu wollen, wir wollen vielmehr allerhand Gerüchte, welche auch in die deutsche Presse über etwaige Abmachungen in Peterhof gekommen sind, auf ihr richtiges Maß zurückführen.

Die übertriebenen Friedenshoffnungen, die man auf einer Seite an die jüngste Wendung der Dinge knüpfte, bleiben entschieden ebenso zweifelhaft, wie die Behauptungen derer, welche jeden Einfluß auf längere Erhaltung des Friedens um so mehr in Abrede stellten, als sie betonten, daß die einmal gespannten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland nicht mit Höflichkeitstheorien aus der Welt geschafft werden könnten. Man glaubte zur Bekräftigung dieser Ansicht hervorheben zu müssen, daß Rußland seinem Drängen nach Konstantinopel niemals entsagen werde. Mag dies mehr oder weniger zutreffend sein, so glauben wir doch behaupten zu können, daß selbst nach dieser Richtung hin die russische Politik zu einiger Ueberlegung sich genügt zeigt.

Wir wissen wohl, daß ein ewiger Friede dem Vordringen des Panlavisimus gegenüber nicht möglich ist, wir wissen aber ebenso gut, daß gerade diesem Vordringen des Panlavisimus zur Stunde von maßgebender Seite entgegengetreten wird. Ob solche Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt eine andere Frage, und in diesem Sinne können wir wohl jene verstehen, welche dem europäischen Frieden nicht allzugroßes Vertrauen entgegenbringen.

Das Eine steht aber fest, Deutschland und sein Kaiser haben Alles versucht, Katastrophen abzuwenden, die vielleicht doch unvermeidbar sind, deren Folgen jedoch alsdann nur die treffen werden, welche sie ganz oder zum Theil mitverschuldet haben.

Mag über Europa hereinbrechen, was da wolle, in seiner Mitte steht der Bund des Friedens, welcher die Segnungen des letzteren, sei es durch Politik, sei es durch Gewalt der Waffen aufrecht zu erhalten zu seiner heiligsten Pflicht sich gemacht hat. Mögen dann aber die Staaten sich nicht beklagen, welche in Verkenntung des ersten Berufes, dem die deutsche Politik sich hingeeben hat, die Hand zum Bunde zurückgewiesen haben oder auch nur zurückweisen mußten, weil ihre jeweilige Regierung nicht kräftig genug war, eine entscheidende Haltung einzunehmen, wenn man sie einen ausichtslosen Kampf allein auskämpfen läßt.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß gerade England es sein dürfte, welches im reichen Indien Rußland zu seinem ersten militärischen Vorgehen verleiten könnte. Sollte dies geschehen, der europäische Friedensbund wird solchem Vorgehen Rußlands wohl kalt gegenüberstehen. Auch Großbritannien wird darüber sich nicht beklagen können, da es nachgerade eingesehen haben dürfte, daß dort auf Zuneigung nicht zu rechnen ist, wo man eine solche durch unverantwortliche Rässigkeit oder durch wenig angebrachten Eigenbunzel nachgerade verscherzt hat.“

Die westfälische Leinwandfabrikation hat, einem uns von dort zugehenden Bericht zufolge, unverkennbar einen lebhaften Aufschwung genommen. Die großen Establishments sind in den letzten Monaten gut beschäftigt gewesen, und es hat an Arbeitsgelegenheit zu keiner Zeit gefehlt.

Münzwesen. An Friedrichsmünzen, wie man die neuen Münzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs zu nennen beginnt, sind nach der amtlichen Uebersicht im vorigen Monat geprägt worden: 401,760 Doppelkronen, 177,428 Kronen, 81,820 Fünfmarsstücke und 500,000 Zweimarsstücke. Wie verlautet, ist man bereits der Frage näher getreten, von den vielbegehrten Fünf- und Zweimarsstücken eine erheblich größere Anzahl auszugeben, als zuerst beabsichtigt wurde. Dadurch hofft man dem geschäftsmäßigen Handel mit diesen Münzen entgegenzutreten.

Von der Hamburger Filiale der deutschen Bank ist im Verein mit anderen Firmen die Gründung einer Dampfschifflinie von Hamburg nach Australien er-

folgt. Das Aktienkapital ist gezeichnet. 2 Dampfschiffe sind bereits im Bau begriffen, so daß dem Beginn der Fahrten zu Anfang nächsten Jahres bestimmt entgegenzusehen werden kann.

Aus den Reichslanden. Die Neuwahlen zu den Bezirkstagen sind in Unter- und Ober-Elsaß wesentlich im Sinne von Wiederwahlen ausgefallen, dagegen sind in Lothringen zwei Erfolge zu verzeichnen. In Forbach wurde mit großer Mehrheit der Fabrikbesitzer Abt gewählt, ein schon vor dem Kriege eingewandter Pfälzer von deutscher Gesinnung und in St. Avold der Oberförster Grimmel. In Metz siegte der Fabrikant Lanique gegen den deutschen Kandidaten, zum Theil wohl in Folge der Uneinigkeit im deutschen Lager. Dennoch kann Lanique nicht als Protestler bezeichnet werden.

Oesterreich Ungarn. Das in seinen Grundzügen bereits entworfene Programm über die bevorstehenden Kaiserstage in Wien ist noch dahin erweitert worden, daß auch ein Ausflug nach dem ungarischen Schlosse Gödölö beabsichtigt wird, wo eine große Parforce-Jagd abgehalten werden soll.

Am Sonnabend ist der erste directe Courierzug Wien-Konstantinopel abgegangen. Unterwegs fanden die üblichen Begrüßungen statt.

Frankreich. Der Pariser Erbarbeiterstreik dauert immer noch fort. Die städtische Kommission schlug den ursprünglich 60 Centimes (48 Pf.) pro Stunde fordernden Arbeitern einen Lohnsatz von 55 Centimes vor, womit die Leute auch zufrieden waren. Die Arbeitgeber wollen aber nur 50 Centimes zahlen, und so haben die Streikenden beschlossen, den Ausstand bis zum Neuesten fortzusetzen. Paris ist ruhig. Die Arbeiterbörse ist bis auf den Hauptsaal wieder eröffnet, doch sind die Eingänge mit Polizei besetzt. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Die Polizei hat in der Arbeiterbörse 2000 Revolver gefunden, womit die Streikenden sich morgens vor dem Begräbniß des Generals Gudeb bewaffnen wollten. 40 Erzeubten wurden zu Gefängnißstrafen von 15 Tagen bis zu 3 Monaten verurtheilt.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

Teltow. Wie nachträglich noch mitgetheilt wird, hat man in den am Ufer des Sees gefundenen Sachen des am Sonntag vor acht Tagen ertrunkenen Steindruckers aus Berlin, nichts gefunden, nicht einmal ein Portemonnaie, obwohl festgestellt ist, daß der Verunglückte am Sonnabend erst 26 Mark Lohn erhalten hatte. Anscheinend liegt hier ein Diebstahl vor, wegen dessen auch die Untersuchung bereits eingeleitet ist.

Bei der vor Kurzem hier selbst stattgefundenen Verpachtung der Stadthagd ist Herr Cirkusdirektor Ernst Krenz in Berlin, sowohl bei Verpachtung der drei einzelnen Reviere, als auch im Ganzen Weißbietender geblieben und ihm daher der Zuschlag ertheilt worden.

Zehlendorf. Der in der Freitag Nacht so überaus reichliche Sternschnuppenfall, dessen Beobachtung bei dem klaren Wetter so günstig war, hatte eine Menge Spaziergänger des Nachts herausgelockt. Denselben bot sich außerdem auf der Chaussee noch ein seltenes Schauspiel auf dem Erdboden. Millionen von Glühwürmchen saßen in den Chausseegräben, in solcher Menge und von solcher Leuchtkraft dürften die Thierchen wohl selten vorkommen.

Groß-Lichterfelde. Unsere Dampfstraßenbahn hatte am Freitag gegen 6 Uhr Abends das Unglück am Ausgange von Giesensdorf mit der rechten Vorderachse zu entgleisen. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß die in Folge der Umpflasterung freiliegenden Schienen sich brühten. Da schon einige Male eine Entgleisung stattgefunden, wird die Befürchtung rege, daß das Schienenmaterial im Verhältnis zu der schweren Maschine zu schwach ist und voraussichtlich öfter derlei Unfälle eintreten werden. Durch die Hilfsbereitsamkeit eines Zimmerpoliers Wolff, der, da keine Winden zur Stelle waren, schnell einige Balken herbeischaffte, wurde die Maschine wieder flott gemacht und konnte mit einem Zeitverlust von nur 10 Minuten dieselbe die Fahrt fortsetzen.

Sonntag Abend gegen 7 Uhr entgleiste dicht hinter der Colonnenbrücke auf der Stelle, wo die Stadtbahn sich abwendet, die Maschine eines Güterzuges der letzteren Bahn. (Näheres über die Entgleisung s. unter Schöneberg in dieser Nr.) Hierdurch trat natürlich sofort eine Störung des Verkehrs ein, die sich auf den Zwischenstationen bis auf 3-4 Stunden Zeitverlust ausdehnte, so daß gegen 12 Uhr die um 9 Uhr in Zehlendorf fälligen Züge expedirt werden konnten. Es hat sich hierbei wieder in auffälliger Weise das dringende Bedürfniß eines dritten und vierten Geleises herausgestellt und wird der kleine Unfall hoffentlich dazu beitragen, mit größter Energie an die Beschleunigung der dazu erforderlichen Arbeiten zu gehen, um nicht neue Katastrophen heraufzubeschwören. Wie aber jedes Ding zwei Seiten hat, so auch dieses, unsere Bahnrestauratione sind trotz der Entgleisung recht gut gefahren, gegen 12 Uhr befanden sie sich in Bezug auf alles G- und Trinkbare vis-à-vis de rien.

St. Wilmerdorf. Die Post. Stg. schreibt: Das Restgrundstück des ehemaligen Rittergutes in Deutsch-Wilmerdorf ist in diesen Tagen durch Kauf in den Besitz des Rentiers Stord zu Wilmerdorf übergegangen. Das Rittergut, in früheren Jahren im Besitz der Familie von